

Von den Kavalleriemännern.

Naumitzsch, 1. September. Unser kleines polnisches Städtchen hat sich bereits auf's Bestmögliche mit Flaggen, Bannern und Guelanden geschmückt. — gilt es doch dem Sohne unseres Kaisers einen würdigen Empfang zu bereiten. Im Rathhause werden die städtischen Behörden dem Kronprinzen ein prächtiges anbotien. Gegenüber der Haupttruppe am Marktplatz prangt an dem stattlichen Hause des Rentier Rust eine Granitssäule, auf der man in goldenen Lettern liest: „Am 29. Juni 1855 hat S. K. Majestät Wilhelm als damaliger Prinz von Preußen in den Räumen dieses Hauses Absteigequartier genommen und Aour abgehalten.“ — Das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl, Generalinspekteur der gesamten Kavallerie des Deutschen Reiches, ist in Carne in dem Schlosse des Hauptmann a. D. Hofmann auf dem Dominium etabliert. Durch einen herrlichen wohlgepflegten Park, der unmittelbar an der Naumitzsch-Köblinger Höhe gelegen ist, gelangt man zum Herrenhaus, auf dessen Treppe die prächtige Standarte weht. Die bezüglichen Manöverdispositionen für die beiden Kavalleriedivisionen giebt der Prinz persönlich aus und ändert sie je nach den Umständen noch im letzten Augenblicke, größtentheils um sich von der Fügigkeit der betreffenden Kommandeure in allen kriegerischen Lagen zu überzeugen. Am heutigen Tage fand der Schluß der Uebungen der 5. und 6. Kavalleriedivision unter sich, und zwar der 5. zwischen Görschen und Köblin, der 6. bei Braunsitz statt und morgen beginnen die Uebungen beider Divisionen gegeneinander und zwar in der Nähe von Köblin, Introschin, Naumitzsch und Traudenberg. Am 2. und 3. September bivouacirten beide Divisionen. — Das Manöverterrain umfost etwa ein 1/2 Quadratmeile und ist besonders durch zahlreiche Wassergräben durchschnitten, die der Kavallerie häufig Hindernisse bieten und bei den Manövern aufzuheben u. s. w. mehrfach Frontveränderungen herbeiführen. Durch das „Perieren“ mit so großen Kavalleriemassen wird eine ganz besondere Trefenart notwendig, welche ein eingehendes Studium erfordert. — Die fünfte Kavalleriedivision befehligt der Generalleutnant von Alvensleben, Kommandeur der sechsten Infanteriedivision. Die zusammengezogene fünfte Kavalleriedivision besteht aus dem Westpreussischen Kürassierregiment Nr. 5, 1. Schlef. Dragonerregiment Nr. 4, Posener Manerregiment Nr. 10, 2. Leibhussarenregiment Nr. 2 und dem Westpreussischen Manerregiment Nr. 1. Das Westpreussische Kürassierregiment ist mit 5, die übrigen Regimenter sind je mit 4 Eskadrons ausgerüstet. Der Division ist eine reitende Batterie in Kriegsrüstung beigegeben. — Die 6. Kavalleriedivision wird von dem Generalleutnant Freiherrn v. Schlieffen kommandirt. Dieselbe ist zusammengesetzt aus dem Leib-Kürassierregiment Nr. 1, dem 2. Schlessischen Dragonerregiment Nr. 8, dem 1. Schlessischen Husarenregiment Nr. 4, dem 2. Schlessischen Husarenregiment Nr. 6 und dem Schlessischen Manerregiment Nr. 2. Auch bei dieser Division haben die Regimenter eine Stärke von 4, nur das 2. Schlessische Dragonerregiment Nr. 8 eine solche von 5 Eskadrons, ebenso ist eine reitende Batterie von 6 Geschützen der Division zugetheilt. Da die Eskadron ungefähr 130 Pferde zählt, stehen im Manöver gegen 5500 Pferde. Bei den Uebungen in der Division ist die genannte fünfte Eskadron die sogenannte Fahneneskadron, durch die der Feind markirt wird. — Das heutige Exerciren der 5. Division fand unter fremdenem Regen statt, dennoch führte die Division vier brillante Akten unter dem Schutze ihrer Artillerie gegen einen unpoponierten Feind aus. Leider sind die Manöver des V. Corps in der vorigen Woche nicht ohne Unfall verlaufen, so stürzte der Lieutenant v. Koszycki

so unglücklich, daß er, am Arm schwer verletzt, zunächst nach Naumitzsch und von dort in die Klinik nach Breslau überführt werden mußte. — Der Prinz Friedrich Karl fährt täglich mit der Equipage des Rittergutsbesizers Rosenau ins Manöverterrain, woselbst er am Rendezvousplatz sein eigenes Pferd befehligt, der Prinz Leopold von Bayern dahingegen, der hier in der Villa des Herrn Kommerzienraths Pollack wohnt, benutzt zur Fahrt eine Gala-Extrapost und macht sich bei Beginn der Uebung auf einem Militärdienstpferde beritten. In der königlich bairischen Armee hat Prinz Leopold den Rang eines Generalleutnants und ist Kommandeur der königlich bairischen 1. Infanteriedivision in München. Der Prinz Leopold wohnte mit dem Prinzen Friedrich Karl am Sonabend voriger Woche dem Exerciren der 6. (Schlessischen) Kavalleriedivision und der Paradeausstellung bei Schmettau bei, gefahren allein dem Herrenreiten, welches aus Anlaß der Manöver der Graf v. Schmettow im Namen des Schlessischen Kriegervereins auf der Feldmark bei Traudenberg veranstaltet hatte. Am Mittwoch treffen hier die kommandirenden Generale v. Stieche und v. Wichmann, der Kriegsminister Bronnart v. Schellendorff und die Schiedsrichter ein.

Vocales.

Halle, 3. September.

\* [Zur Sedanfeier] tragen wir noch nach, daß um 10 Uhr in der Marktkirche, wie alljährlich, Festgottesdienst stattgefunden hat, bei welchem Herr Oberdiakonius Wächter die Predigt hielt. Die hiesigen Kriegervereine waren durch Deputationen vertreten. In der festlich geschmückten Taubhummel-Anstalt wurde der gestrige Tag des Vormittags durch eine Schulfest, des Nachmittags durch ein Kinderfest gefeiert, welches sich bis in die Dunkelheit hineinzog. Zwischen den einzelnen Festspielen wurden den Knaben Erfrischungen gereicht. Die Schüler der lateinischen Hauptschule sind im Laufe des gestrigen Abends in der besten Stimmung wieder hier eingetroffen. Der letzte Trupp, die Klassen, welche sich das schöne Wärtlich zum Ziele erwählt hatten, kamen gar erst, durch den strömenden Regen verhindert, in den Morgenstunden des heutigen Tages hier an. Nichtsdestoweniger sind heute die Lektionen in gewohnter Weise wieder aufgenommen worden. Die Waisenkinder, welche die deutschen Schulen besuchen, unternahmen einen Spaziergang nach der Halde, woselbst Spiele und Verloosung stattfanden. In den durch Illumination und Dekoration geschmückten Restaurationstokalen, unter denen wieder das Café David und die Tulpe sich besonders auszeichneten, wurde die festliche Stimmung durch den strömenden Regen einigermaßen beeinträchtigt. Auch der zu Ehren des gestrigen hier in der „Stadt Hamburg“ abgetragenen Kommandeurs des vierten Armeekorps, Excellenz Graf v. Blumenthal, angelegte Zapfenstreich, durch die beiden Kapellen des 36. und 71. Regiments ausgeführt, wurde in Folge des Regens etwas abgekürzt.

\* [Se. Excellenz der Divisions-Kommandeur, Generalleutnant v. Grolmann] trifft dem Nemeen nach am Freitag den 5. Sept. hier ein. Seine Excellenz der kommandirende General Herr Graf v. Blumenthal wohnte heute früh dem Exerciren der beiden Regimenter Nr. 71 und 36 bei. Gegen 11 Uhr kehrten die Regimenter in ihre resp. Quartiere zurück. Se. Excellenz verläßt heute Nachmittag Halle.

\* [Reichstagswahl.] Wir machen die Hausbesitzer, überhaupt jeden Wahlberechtigten auf die im Infanteriehof der heutigen Nummer seitens des hiesigen Magistrats erla-

sene Bekanntmachung, betreffend „die Aufstellung der neuen Wählerliste“ noch besonders aufmerksam.

\* [Der Halle'sche Schützenbund] hielt am Montag Abend in „Café Davids“ eine Versammlung ab, in welcher zunächst mehrere neue Mitglieder aufgenommen wurden. Eine Commission zur Vorbereitung und Aufstellung eines neuen Statuts und einer Schießordnung wurde gewählt. Beschlossen wurde, das Königsschießen am 10. d. M., das Königsschießen am Tage darauf abzuhalten. Vom achten deutschen Bundeschießen in Leipzig sind für den Verein noch ca. 10 Preise zu erwarten, von denen einer für Herrn Kürschnermeister Franke, bestehend in einem werthvollen Stammschild mit silbernem Beslag, errungen auf einer Festschießabte, bereits hier eingetroffen ist.

\* [Die Generalversammlung] des Festalozzi-Vereins der Provinz Sachsen wird in diesem Jahre am 1. und 2. October in Eisleben abgehalten. Das Programm ist kurz folgendes: Dienstag, 30. September, Abends 8 Uhr: Begrüßung der Gäste. Mittwoch, 1. October, Vormittags 9 Uhr: Generalversammlung des Festalozzi-Vereins. Auf der Tagesordnung steht u. A. Bericht über den Stand des Festalozzi-Vereins, Verwendung der Zinsen aus der Riedewald-Stiftung, Normen für Gewährung von Unterzählungen, Vorschläge zur Weiterentwicklung des Vereins, Bericht über die „Plemnitz-Stiftung“. Am 1. Uhr: Delegirten-Versammlung des Lehrvereins, um 4 Uhr: Festessen, und um 8 Uhr: Abendunterhaltung. — Donnerstag, 2. October, früh 8 Uhr: Generalversammlung des Emeritentalen-Vereins, um 10 Uhr: Generalversammlung des Lehrvereins, um 3 Uhr: großes Kirchenkonzert, und um 8 Uhr: Konzert im „Wiesenhause“. — Freitag, 3. October: Besichtigung der Spensmündigkeiten der Stadt, Hütten und Schächte der Umgebung und Ausflüge nach Mansfeld, dem salzigen See oder nach Riechfeld. Während der ganzen Zeit Lehrmittel-Ausstellung in dem Gebäude der zweiten Bürgerkirche.

\* [Gering's Theatre Americain] wird, wie aus dem Infanteriehofe der heutigen Nummer zu erhellen ist, von Sonntag den 7. September ab im Saale des „Neuen Theaters“ einen Cylindus von Vorstellungen beginnen. Wie uns mitgetheilt wird, besteht die Gesellschaft aus nur hervorragenden Spezialitäten der Gegenwart. Den Künstlern geht der beste Ruf voran und glauben wir den Besuch dieser Vorstellungen umso mehr empfehlen zu können, als Herr Director Gering, der bereits vor einigen Jahren hier gastirte, bei vielen Hallensern noch in bestem Andenken stehen dürfte.

\* [Bei dem Gewitter], welches gestern Abend über unser Stadt sich entlud, traf ein Blitzstrahl das Dach der Glauchaischen Kirche. Der Blitz fuhr an der nach der Saale zu gelegenen Seite durch eine Ecke des Daches und zerstörte eine ungefähr 1/2 Meter starke Holzstange und nahm allem Ansehe nach seinen Weg durch den Fußboden der Kirche. Durch das Zerplatzen der Stange wurde eine so starke Erschütterung herbeigeführt, daß der ganze Kalkputz vor der Holz-Decke der Kirche herabgefiel. Eine Entsorgung des Gottesdienstes ist wohl nicht zu bestreiten, da sofort Anstalten getroffen sind, um den angerichteten Schaden wieder auszubessern.

\* [Wauerpaball.] Gestern gegen Mittag läste sich plötzlich in ziemlicher Höhe ein großes Stück Hagel über den Marktplatz Nr. 16 ab und stürzte mit lautem Krach auf das Trottoir herab. Den Moment vorher passirte ein junges Mädchen die Stelle, die so leicht hätte für sie verhängnißvoll werden können.

Stizze aus dem Leben.

Von S. H.

In A., einer Stadt Mitteldeutschlands, lebte in den 50er Jahren ein Fabrikant, Namens —, welcher sich in der sogenannten besseren Gesellschaft einen bedeutenden Namen erworben hatte. Nach mehreren Jahren, als Geschäftserfolgungen und erlittene Verluste ihn auf das Krankenlager geworfen, stand er und hinterließ eine noch rüstige Frau mit einem bereits der Schule entwachsenen Sohne. Dieser war der Wiedergeburt der Eltern gewessen und nach dem Tode des Vaters verdoppelte die Mutter ihre Zärtlichkeit gegen ihn. Das von der Mutter noch einige Jahre fortgeführte Geschäft ging stark zurück. Schließlich reichten Haus und Hof kaum hin, um die entstandenen Schulden zu bedekn.

Mit großer Zuversicht blickte die Mutter in die Zukunft, da sie doch ihren Sohn hatte geistig und körperlich wachsend und reifen gesehen und gegen seine Fehler, Eitelkeit und Gemüthsblind war. Sie konnte ihm nichts versagen, was er auch immer verlangte. Und was er verlangte, war viel, unendlich viel — Alles.

Da kam ein Tag, wo er hinaus zog in die Welt, die ihn so unwiderstehlich lockte und die Mutter zurückließ, hülflos, arm und gebeugt von der Jahre Last.

Ihm aber blieb das Glück jenseits des Ozeans, wohin er sich gewandt hatte, getreu. Sein Blick hing unverwandt an den schönen Augen jener Götting, die nicht nach Wecht und Gerechtigkeit, nur nach Genuß und Laune ihre Gaben spendet, und die Erinnerung an die Heimath, an seine Mutter erstarb allmählich in ihm.

Seine persönlichen Vorzüge und Talente bahnten ihm überall den Weg, und schnell gelang es ihm, eine glänzende Stellung zu erlangen. In vollen Zügen getrieben, ließ sich ihm keine Zeit. Im grenzenlosen Verhufnisse verpländerte er sich auf Jahre hinaus, nicht nach Europa zurückzukehren. Wohl zog jenseits durch seine Träume die Erinnerung an die Heimath und rührte sein Herz durch die Erscheinung seiner Mutter, deren Anblick ihm so ernst und traurig entgegenblickte. Wenn er aber erwachte aus den Träumen, dann lächelte ihm die ewig junge, schöne Götting die bühleren Ge-

denken hinweg, und sein Gewissen befehlte er mit dem Voratz, einft Alles wieder gut zu machen.

Die Jahre schwandn und längst war er zum Manne gereift. Aber wie das Leben uns auch paden und werfen mag, ganz kann sie doch niemals werden, die Erinnerung an die süße Kindheit.

Ein ungehörtimes Verlangen nach Glück hatte ihn in die Welt hinausgetrieben; ein süßes, heimliches Sehnen nach einem untagbaren Etwas ließ ihn heimwärtsziehen.

Da war er wieder in der Heimath, ruhig die Mutter suchend, die ihn so unendlich geliebt, aber seiner Neue schien der Friede versagt zu sein.

Und wie er durch die etwas belebten Gassen schreitet, da legt sich das bittere Gefühl der Schuld ihm schwer auf's Herz. Fort aus diesen hell erleuchteten Straßen und Märkten, wo ihm keine Freude blüht. Er will entfliehen — aber — wohin?

Wer wandelt da plötzlich an seiner Seite? Wer winkt ihm so mild und lächelnd zu? Seltsam, sie ist es, die alte Frau — die Mutter. Abgemagert gehen sie neben einander hinaus in eine einsame, schdne Gasse.

„Wo geht Ihr hin?“ fragt er endlich.

„Nach Hause“, antwortete sie.

„Wen habt Ihr dort?“

„Niemand!“

„Und wen erwartet Ihr?“

„Einen einzigen Kind, meinen Sohn.“

„Und wenn er nicht kommt?“

„Er kommt!“ antwortete sie, und ein überirdischer Glanz blüht in ihren Augen.

Sie treten in ein altes Häuschen; der jetzt vornehme Mann in der feinsten Toilette folgt der Alten die schmale Treppe hinauf. In ein kleines Gemach tretend, blickt die Alte ein Licht an. Er blickt um sich wie im Traume. Auf dem Tische liegt die Bibel.

„Wie viele, viele Jahre warte ich nun schon auf ihn, und heute endlich muß er kommen, und ich darf nicht sterben, ehe ich ihn gesehnet.“ flammelte die Alte inbrünstigen Tones.

„Wie schwer die Worte auf sein Herz fielen! — „Und worum ging er von Euch?“ fragte er.

„Er war so schön und so klug; er brauchte Geld, viel Geld, und ich hatte keins mehr. Da zog er hinaus in die Welt. Gold wollte er erlangen, auch für mich wollte er es, auch mich wollte er wieder reich und glücklich sehen. Und als er fort war, da wurde es Nacht in mich her. Das Geld zog bei mir ein und die Krankheit warf mich aufs Lager, meine Liebe aber war stärker als sie, ich muß leben, bis diese Hand auf seinem Haupte geruht.“

Er schloste laut auf.

„Mutter, denke, ich bin Dein Sohn! Siehe, hier ist Gold, viel Gold; Alles ist Dein; segn mich und vergieb mir!“

Da lag es nun auf dem kleinen Tisch, das verführerische Metall, nach dem die Menschen so rüstlos jagen und das noch keinen beglückt. Wie das funkelte und blühte! Wie es lachte, das schöne Gold — umsonst — hier hat es seine Nacht verloren.

„Bäghend sieht die alte Frau das Bild zurück; sie winkt ihm: „Komm mein Sohn!“

Der starke Mann trinet und leugt das Haupt tief herab. Ihre weite Hand streicht leise über sein volles Haar. Ein Zittern durchflüht seinen Körper.

„Meine Liebe und mein Segen folgen Dir. Gehe hin in Frieden!“

Die alte Frau lehnt sich in den Stuhl zurück. Er erhebt sich, seine Augen werden feucht und ein heißer Thränenstrom beudet sein Gesicht. Er fühlt sich frei werden und ein nie gekanntes Gefühl schwellt seine Brust. Das Glück konnte ihm die Welt, die ihm so viel, die ihm Alles gab, doch nicht geben; aus der Hand der Mutter hätte er es empfangen, das höchste Glück; den Frieden seiner Seele.

Er rafft sich auf, tritt an das kleine Fenster sein Bild verliert sich in das Sternennetz. Nach einer Weile blickt er um sich; stolz hebt er sein Haupt; die Hände ausbreitend, ruft er:

„Mutter! ist denn Niemand da, mit dem ich sein Glück theilen kann?“

„Lautlos Stille herrscht.“

„Mutter!“ ruft er noch einmal und erfaßt ihre Hand. Sie ist kalt — die alte Frau ist todt. (Der Ftg.)



\* Herr Restaurateur Wetz hier hat vom Magistrat den Auftrag zu seinem abgehenden Gebot auf die städtische Turnhalle zu Restaurationszwecken während des am 8. und 9. d. Mts. stattfindenden Herbst-Fest- und Krammarktes erhalten.

\* [Mißgeschick.] Gestern Nachmittag passirte einem Geliebten das Mißgeschick, dem hier anwesigen Handelsmann R. auf eine Postanweisung 100 M. zu viel auszugeben. Der Handelsmann war ehrlich genug, den zuviel erhaltenen Betrag an die Postverwaltung abzuliefern.

\* [Wienerschwärm.] Auf dem vorgetragenen Wochenmarkte hatte sich ein Wienerschwärm hässlich in einem Korbe Preiselbeeren einer Händlerin niedergelassen und war nur mit großer Vorsicht aus demselben zu entfernen.

\* [Ein raffinirter Dieb] scheint ein sich als Strzelczyk aus Agotta bei Polnisch-Wartenberg ausgegebener Arbeiter zu sein. Derselbe logirte vom 23. Juni 24. d. M. im Restaurant „Krug zum grünen Kranz“ in Erbitz und entfernte sich heimlich, ohne die gemachte Fische in Höhe von 3 M. zu zahlen, außerdem aber vermuthlich die Wirthin ein Kopfschmerz mit braun und weiß farbigem Ueberzuge, eine ganze und zwei halbe weißwollene Decken und einen braun und weiß farbigen Bettüberzug, im Gesammtwerthe von 12 M., welche nur von dem Genannten entnommen sein können, jedenfalls um sich Existenzmittel dadurch zu verschaffen. Anzeige beifüg. Verfolgung des Diebes ist bereits erlitten.

\* [Der Handelsmann Kräger] von hier erlaubte sich am frühen Morgen des 15. Mai d. Js. in Wartenburg 11. Klasse mit einem eingekleideten Knechten den Scherz, daß er ihn einen Cigarrenröhr in den Mund stecke und sich über ihn lustig machte. Als dieser erwiderte und den ermittelten Unflüchtiger auf dem Berron zur Rede setzte, erwidert er von diesem mehrere Fußstöße und einen Wurf mit einem halben Maurestein. Das heftige königliche Schöffengericht, bei dem die Sache anhängig gemacht worden war, verurtheilte in seiner letzten Sitzung den p. Kräger wegen thatlicher Beleidigung zu 3 Wochen Gefängniß, wegen des Steinwerfens zu 1 Woche Haft.

### Städtische Kommissionen.

Finanzkommission. Sitzung am Donnerstag, den 4. September c. Nachmittags 6 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer. Tagesordnung: 1) Antrag auf Bewilligung von Mitteln für außerhalb des Anlagens ausgeführte und noch auszuführende Arbeiten beim Bau der höheren Töchterschule. 2) Antrag auf Bewilligung von Mitteln für die Pflanzung der Gartengasse.

Kommission zur Vorberathung der Gehalts-Normen der städtischen Beamten. Sitzung am Freitag, den 5. September c. Nachmittags 6 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Theaterbau-Kommission. Sitzung am Sonntag, den 6. September c. Vormittags 11 Uhr in der Rathshalle.

### Stadtsanftalt Halle. Meldung vom 2. September.

Aufgehoben: Der Glaser Friedrich Ernst Köhler, gr. Wallstraße 42, und Marie Emilie Anna Gierlich, Bernburgerstraße 18a. — Der Former Franz Bruno Gorbach, Steinböschung 4, und Christiane Hulda Brinzer, Liebenauerstraße 9. — Der Schlossermeister Ludwig Richard Zwarg, Giebichstein, und Christiane Helene Schumann, Schrenz. — Der Stellmacher Luis Hugo Weyrich, Halle, und Friederike Emma Jäger, Gutenberg.

Geboren: Dem Kaufmann Heinrich Tischbein, eine L., gr. Märkerstraße 14. — Dem Strafassistenten Louis Schönborn, Bettendorferstraße 1, eine L., Hedwig Mariame Marie. — Dem Schlossermeister Rudolph Müller, ein S., Alfred Guffaw, Auguststraße 5. — Dem Handarbeiter August Schneegans, Derslauda 8, ein L., Marie Helene. — Dem Bierbrauwerkführer Franz Schulz, Rammischstraße 5, ein S., Franz Karl Richard. — Dem Handarbeiter Karl Fischer, Händelstraße 21, eine L., Marie. — Dem Tischler Gustav Holzschuh, Martinsberg 5, ein S., Max Oskar Walter.

Gestorben: Des Kaufmann Otto Pfahl S. Ernst, 1 J. 3 M. 28 T., Reuchhufen, Niemeierstraße 20. — Des Hausdieners Friedrich Nagel S. Hermann, 1 J. 9 M. 6 T., Nüh, Steinweg 45/46. — Ein unehel. L., 9 M. 7 T., Gehrenkämpfe, Saalberg 10. — Der Arbeiter Wilhelm Gille, 58 J. 17 T., Kleine Wiese. — Des Fleischermeisters Wilhelm Föhre L. Hedwig, 1 J. 1 M. 13 T., catarrh. Pneumonie, Steinweg 42. — Des Kutscher Wilhelm König L. Helene, 7 M. 25 T., Magen-Darmkatarrh, Karzerplan 2.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Gedraute:

Zu H. E. Frauen: Den 20. August der Kantienmeister Werner mit W. S. Gehardt. — Den 23. der Kaufmann Langenberg mit W. S. Gehardt.

Wochensparodie: Den 25. August der Schriftfeger Schöne mit H. F. W. Michaelis. — Den 27. der Restaurateur Käppel mit G. A. Köhler in Dienft.

Wochensparodie: Den 26. August der Kaufmann Lang mit G. A. Köhler.

Neumarkt: Den 23. August der Schmiech Böigt mit W. H. Meiß geb. Föhre. — Den 24. der Schuhmacher Hestelbarth mit W. S. Lehmann.

Glashaus: Den 24. August der Buchbinder Panke mit W. H. Meiß. — Der Maurer Schürer mit W. S. L. Furt.

#### Getaufte:

Zu H. E. Frauen: Den 4. März dem Schneider Brandt ein S. Paul Karl. — Den 29. dem Instrumentenmacher Wolf Jühl. L. a) Auguste Helene, b) Adele Elisabeth. — Den 21. April dem Glasermeister Föhre ein S. Walter Kurt. — Den 26. dem Schuhmachermeister Erdmann ein S. Otto Karl. — Den 24. Mai dem Schlosser Schöpf eine L., Marie Konstantia. — Den 25. dem Holzmalerführer Böhl ein S., Louis Albert Fritz. — Den 27. dem Bädermeister Berger ein S., Richard Paul. — Den 23. Juni dem Angener Scheller ein S., Albert Max. — Den 26. dem Kleberschneider Ringe ein L., Martha. — Den 9. August dem Handarbeiter Brandenberger ein S., Friedrich Wilhelm Otto.

Wochensparodie: Den 22. November 1883 dem Schuhmacher Lehmann ein L., Frieda Helene. — Den 24. Dezember

dem Glaser Denschert ein S., Heinrich Alexander Rudolf Ernst. — Den 1. April 1884 dem Schlosser Föhreling ein S., Friedrich Wilhelm Kurt. — Den 5. dem Kupferschmied Langene ein L., Marie Elise. — Den 13. Mai dem Buchbinder-Faktor Schafje ein S., Paul Albert. — Den 16. dem Schlosser Serge eine L., Anna Auguste Friederike. — Den 17. dem Holzmalerführer Böhl ein L., Anna Konst. Maria. — Den 19. dem Schlosser Lehmann ein L., Otto Kurt. — Den 6. Juni dem Deponen-Aufseher Kranke eine L., Anna Martha. — Den 19. dem Handarbeiter Knoche eine L., Anna. — Den 1. Juli dem verfl. Glaserhändler Sperling in Verbindung ein L., Frieda Friedrichs Maria Söh. — Dem Kleberschneider Ernst ein S., Gustav Karl Otto. — Den 11. dem Konbitor Koch ein S., Hugo Walter Paul. — Den 12. dem Holzmalerführer Böhl ein S., Wilhelm. — Den 20. dem Möbelmacher Deschner ein S., Theodor Edward Willh. — Den 23. dem Kutscher Franke ein L., Wanda Clara Emma. — Den 26. ein unehel. S., Hermann Walter. — Den 30. dem Schlosser Krawow eine L., Elise Anna.

Wochensparodie: Den 19. Juni 1883 dem Former Göbel eine L., Anna Marie. — Den 19. November dem Schlosser Remes eine L., Johanne Sophie. — Den 24. Dezember dem Kutscher Gümiger eine L., Martha Elise. — Den 30. März 1884 dem Müller Böhler ein S., Arthur Robert. — Den 26. Mai dem Kaufmann Böhl ein S., Karl Fritz. — Den 21. Juni dem Bierverleger Geißner ein S., Ferdinand Paul. — Den 23. Juli ein unehel. S., Max Otto.

Gewinnung-Jahrlit: Den 15. August dem Handarbeiter Waldner ein S., Karl Albert.

Dominirte: Den 28. März 1884 dem Tischlermeister Jacob eine L., Margareta Louise. — Den 2. Juni dem Tischlermeister Schuppe ein S., Albert Max. — Den 21. dem Bierverleger Verbig eine L., Martha Frieda Franziska Elisabeth.

Neumarkt: Den 29. Mai 1883 dem Schmiech Glaser eine L., Marie Martha. — Den 6. Januar 1884 dem Schneider Steinbad ein S., Ernst Kurt. — Den 10. Mai dem Handelsmann Werner ein S., Gottlieb Robert Franz. — Den 22. dem Kaufmann Hühner eine L., Hedwig Ida. — Den 20. Juni ein unehel. S., Albert Hanspohl. — Den 12. Juli ein unehel. S., Heinrich Oskar. — Den 18. dem Maurer Oeder eine L., Marie Emma. — Den 21. dem Schuhmacher Pirt ein S., Paul Georg. — Den 24. dem prakt. Arzt Dr. Güte eine L., Sophie Auguste Elisabeth. — Den 8. August eine unehel. L., Juliane Margarete.

Gestorben: Den 4. Februar dem Restaurateur Oertel ein S., Kurt. — Den 4. April dem Stadtbauamt-Kreisfmann ein S., Paul Adolf Wilhelm Max. — Den 20. dem Fabrikarbeiter Wöbling ein S., Karl August Hermann. — Den 8. Mai dem Korbmacher Bette eine L., Maria Anna. — Den 17. dem Bierverleger Müller eine L., Otto Auguste. — Den 18. Juni dem Tischler Schönborn eine L., Hedwig Margarete. — Den 18. Juli dem Handarbeiter Hölzberg eine L., Emma Martha Bertha. — Dem Kriminalschreiber Knaul ein L., Uta Marie. — Den 9. August dem Schmiech Reiter eine L., Anna. — Dem Schneider Steimle eine L., Ida Marie.

### Grüßworte.

Strafmann. Sitzung vom 2. September. Der der Bonahe unglückiger Darstellungen an Personen unter 14 Jahren befaßigte, 1869 geborene Tapferkeitsjung Alfred Länger von hier, wurde freigegeben und wegen mangelnder Einsicht in die Strafbarkeit seiner familie überlassen.

Die Mannreine Friederike Scherwitz geb. Beyer aus Könnern, des jüngeren Diebstahls beschuldig, wurde freigegeben. Die drei hiesigen Wirthler in Wandorf und Friedrich Föhre in Wradow wurden von der Befolgung der scharflichen Erddung des Knechts Reupner durch Verletzung zum übermäßigen Genuß von Bier und Schnaps gelegentlich ihres gegenseitigen Besamens in Gesellschaft zu Wandorf im Oktober 88. freigegeben.

Die Mannreine Friederike Scherwitz geb. Beyer aus Könnern, des jüngeren Diebstahls beschuldig, wurde freigegeben. Die drei hiesigen Wirthler in Wandorf und Friedrich Föhre in Wradow wurden von der Befolgung der scharflichen Erddung des Knechts Reupner durch Verletzung zum übermäßigen Genuß von Bier und Schnaps gelegentlich ihres gegenseitigen Besamens in Gesellschaft zu Wandorf im Oktober 88. freigegeben.

Die Mannreine Friederike Scherwitz geb. Beyer aus Könnern, des jüngeren Diebstahls beschuldig, wurde freigegeben. Die drei hiesigen Wirthler in Wandorf und Friedrich Föhre in Wradow wurden von der Befolgung der scharflichen Erddung des Knechts Reupner durch Verletzung zum übermäßigen Genuß von Bier und Schnaps gelegentlich ihres gegenseitigen Besamens in Gesellschaft zu Wandorf im Oktober 88. freigegeben.

### Provinzielles.

Schönebeck, 30. August. Gestern Nachmittag vor ein Müllerereffe des hiesigen Holzaner-Windmüllers Er. damit beschäftigt, sich nicht zwei Säden Wehl mit dem in der Wölbe befindlichen Jahrfrucht in die Höhe zu ziehen, als das Seil zerriß und derselbe mit den Säden zu Boden stürzte. Der Unglückliche ist schwer verletzt worden.

Merzburg, 2. September. Am 27. v. Mts. zur Mittagsstunde irrte Herr Fleischermeister Beyer hiesig, aus Markt wohlfahrt, den Lebring Hollmar Böttcher, aus Reustadt gebürtig, mit einem Handwagen und der Summe von 42 M. nach dem Dorfe Colleben aufs Rittergut, um von dort zwei Schlagkammeln mitzubringen. Bis um 5 Uhr Nachmittags spätere mußte der ungefähr 15 Jahre alte Burch wieder zurück sein, kam aber auch bis Nachts 12 Uhr nicht wieder zu Hause an. Anmehre machte sich Herr Beyer auf, um nach dem Verbleib seines Verlangten zu forschen und fand auf dem Kommunikationsweg zwischen Merzhausen und Colleben seinen Handwagen mit der Deichsel nach Colleben gerichtet, stehen. Von dem Lebring selbst ist jetzt noch jede Spur. Die Nachforschungen sind in vollem Gange.

Im benachbarten Dorfe Schönschen brach vor einigen Tagen in einem Stalle des Gutsbesizers A. Wardenz Feuer aus. Da man die Gefahr sofort bewertete, gelang es, die emporglühenden Flammen zu dämpfen, ehe sie nennenswerthen Schaden angerichtet hatten. Als Brandstifter wurde bald darauf ein im Gehst wohnender 7- bis 8-jähriger Knabe ermittelt. Derselbe hat bereits im vorigen Jahre einen kleinen Schaden an dem Gehst des Delonon Knecht Feuer angelegt. In beiden Fällen wurde dasselbe auch noch rechtzeitig bemerkt und sofort wieder gelöscht.

Der Knabe soll übrigens in der Schule die Ausrufung gethan haben, bevor es von Köstigen weggeh, mußte es noch einmal öfentlich brennen. Es sind Schritte gethan, daß der Knabe in einer Anstalt untergebracht wird.

### Aus den Nachbarstaaten.

Deiffau. Am vergangenen Sonntag gegen 5 Uhr Nachmittags erlöste die Feuerlöcher ein Theil der hiesigen Waldschischhenschrauer hand in Flammen. Das Feuer war über dem aufgestellten unter dem Küstliff auf das sehr hoch nicht ausgefallene Bäume gekommen und theilte sich bald nach dem angrenzenden Hausbau mit. Damit günstigem Winde und schneller Hilfe ist größeres Gebaud vorgebeugt worden. Der Betrieb erlebte keine Unterbrechung.

Wie wir erfahren, wird in Leipzig vom 1. Oktober an eine neue große Zeitung entstehen liberaler Tendenz erscheinen. Das Unternehmen steht unter der Heude und dem Protectorat von Karl Braun (Wiesbaden), dessen Initiative in wenigen Tagen die definitive Konstitution der Aktiengesellschaft zu danken sein wird, die das Geld für das in bedeutendem Maße geplante Blatt hergibt.

Die Beitreibungen der deutsch-freijugigen Partei waren bis jetzt durch ein wenig verbreitetes, einmal, seit einiger Zeit dreimal erscheinendes Organ publicistisch vertreten. Der Verlag derselben hat, trotzdem seine besseren Kräfte reitens dem Tage folgen werden, eine Kaufpreise des Konforiums für die projektierte Zeitung ausgezahlt und wird die heutige weiter erscheinen lassen.

In Waughan hat ein toller Hund ein Kind gefressen; die Hundeperrle ist auf 3 Monate verurteilt worden. — In einem größeren Orte des Herzogthums Gotha ist vor einigen Tagen in der Gemeindefabrik ein Defekt nicht weniger als 15000 M. entdeckt worden. Eine Revision der Kaffe hat ergeben, daß trotz der alljährlich vorgenommenen Prüfung der Rechnungen dieses Defekt schon vor ungefähr 3 Jahren entstanden, und in dieser Zeit sich bis auf den genannten Betrag erhöht hat. Der Kassierer hat zwar Entlastung gefunden, mußte aber noch die Zinsen auf die bezugnete Summe nachzahlen.

### Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Ernst Curtius hat sich den ihm gelegentlich seines heutigen sechzigsten Geburtstages gedachten Ovationen durch seine bereits einige Wochen währende Abwesenheit von Berlin — der Gelehrte weilt auf Sardinia — entzogen. Ende dieser oder Anfangs nächster Woche kehrt er indessen hieher zurück, dann dürfte der Tag nachträglich im engeren Kreise seiner Freunde und Verehrer gefeiert werden. Es wird ihm dann eine von Fritz Schaper angefertigte Naturmarke überreicht werden, zu deren Herstellung auch die Kaiserin und sein Jüngling, unter Krömpfung beigekreut haben.

Ueber Frau v. Kolenne, die so viel besprochene Dame, deren Heirathungsprozeß mit dem Großherzog von Hessen noch immer nicht beendet ist, wird in nächster Zeit ein von Frankfort am Main herabgegebenes Buch erscheinen. Die Verfasserin gehört zu den Wenigen, welche Gelegenheit gehabt haben, mit Frau von Kolenne, die, wie wir schon melde, gegenwärtig in Köln weilt, persönlich den wichtigsten Theil des Portraits und das Familien eines Briefes der interessanten Frau ansagen lassen.

### Industrielles.

Die Ausschuss- und Delegirtenversammlung des Centralverbandes Deutscher Industrieller findet am 3. u. 4. Oktober in Frankfurt a. M. statt. Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet die Organisation und Abgrenzung der Unfallversicherungs-Gesellschaften und die Aufstellung eines Tabellens als Material für das Reichsversicherungsamt.

„Laudhammer“, Vermittlung von. Größlich Einfielische Werke. In einer gestern stattgehabten Ausschussrats-Sitzung ist beschlossen worden, nach vorgenommenen reichlichen Abgleichungen der Generalversammlung eine Dividende von 2 1/2 Proz. pro 1883/84 vorzuschlagen.

### Bermitteltes.

Berlin, 31. August. Ein Hufschmied in der Neuen Königsstraße hatte schon seit längerer Zeit bemerkt, daß ihm fortgesetzt Hute aus seinem Lager gestohlen wurden; nach längeren Beobachtungen ermittelte er in der Person des bei ihm beschäftigten Arbeiters G. den „stillen Theilnehmer“. Da dem Fabrikanten nur daran lag, die ihm bisher entwendeten Hute wieder zu erlangen, so beauftragte er einen bei ihm beschäftigten Hufschmied, auf dessen Ehrlichkeit und Treue er sich verlassen konnte, scheinbar diebstahl drei Dutzend Hute anzugehen und den G. zu fragen, wie er am leichtesten die Hute verschaffen könne. Diese List gelang vollkommen, denn G. begab sich mit dem vermeintlichen Diebesgenossen zu einem Händler am Tarnschmiedweg, welcher die 36 Hute ohne Weiteres kaufte. Inzwischen hatte der beschuldigte Fabrikant die Kriminalpolizei von dem Vorfall in Kenntniss gesetzt und mehrere Beamte begaben sich bald darauf nach der Wohnung die Heflers, bei dem ein großer Vorrath von Huten, des jenen Fabrikanten gestohlen worden waren, gefunden und beschlagnahmt worden ist. Es wurde auch noch ein zweiter Hefler ermittelt, und beide Hefler mitfand dem Diebe und einem wirthlichen Genossen derselben sind zur Haft gebracht worden.

Hamburg, 1. September. Zu dem Raubfall am Altemwall meldet der „Hamb. Korresp.“: Der verhaftete Räuber hat heute Morgen einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich an den Händen verschiedene, übrigens unglückliche Verletzungen beigebracht hat. Nach der Ursache derselben befragt, erklärte er zuerst, dieselben bei einer Schlägerei sich zugezogen zu haben, änderte dann seine Aussage dahin, er habe dieselben durch Schauern an der Bettfläche erhalten. Nachträglich ist auch noch entdeckt worden, daß der Verbrecher am rechten Bein über dem Knöchel eine tiefe, rings um das Bein verlaufende Narbe trägt, die von einer lange getragenen Kette oder einem Fußknebel herzu-rühren scheint.

Ueber den mehrerwähnten Unfall schreibt man der Münchener „Allgem. Zit.“: vom Kurhaus Tarsap, 29. August: Kurz nach 6 Uhr heute früh wurden die Quellengasse durch ein dumpfes Geräusch erschreckt, welches



das Herabfallen eines Wagens von der gegenüber der Erntehalle und über dem Inn gelegenen Poststraße verurteilt. Wir sagen nicht vor uns im Inn das Wagengestell des Dammis, welcher täglich die Kurgäste von Suhl hierherfährt, nahe am Ufer die Trümmer des Wagens, oben an Abgang die Pferde mit der Deichsel. Die — man sagt acht — Anjaßen lagen an der Wohnung gestreut umher, mehr oder weniger vermodert; wäre der Köcher in den Inn gefallen, so hätten die Passagiere im reisenden Fluß ihren Untergang gefunden. Küstler und Pferde sind unverfehrt. Ursache des Unglücks ist ohne Zweifel der Wegverwogen von Suhl, welcher gestern Abend beim Durchgehen des Hofes entgegen ging und auf der Bergseite der Straße über Nacht leer stehen ließ. Die Pferde des Dammis scheuten, wichen auf dem engen Platz links ab und fielen mit dem Gefährt und durchbrochener Barriere in den Abgrund. Es soll nur eine Person (der Junge des Hötels) in Lebensgefahr gekommen. Die Ärzte Bernisch und Kilius waren im Momente zur Hand.

Das Hallenviertel in Paris war vorgestern Nacht der Schauplatz einer großen Katastrophe: an der Ecke der Rue des Bretons und der Rue Saint-Denis passierte gestern kurz vor zehn Uhr Abends eine auszubehrende Kanalarbaustraße und das Wasser strömte in einer mächtigen Säule bis in eine Höhe von 4 Stockwerken. Erst nach 25 Minuten hörte das Ausfließen auf und sofort erkönte ein lauter Knall: die bloßgelegte Gasröhre war gesprungen und das ausströmende Gas auf eine noch unklare Weise entzündet worden. Eine riesige Feuerkugel trat aus der Erde bis an die Dächer hervor und gefährdete die umliegenden Häuser im höchsten Grade. Die sofort an Ort und Stelle erschienenen Kompiers versuchten alles Mögliche, um den Brand zu ersticken, aber erst nach zweifelhafte harter Anstrengung konnten sie das entsetzliche Element Herr werden. Die Beamten der Gasgesellschaft waren sofort von der Explosion verblüfft worden, erschienen aber erst nach fast zwei Stunden. Die umliegenden Häuser sind mehr oder minder vom Brande befehigt worden. In der Rue Saint-Denis Nummer 81 fand ein Greis von 89 Jahren in Folge des Schreckens; ein im selben Hause wohnender Arbeiter wurde durch die Explosion in den offenen Graben geschleudert und erlitt mehrere Brandwunden; sein Zustand ist ein hoffnungsloser. Ein weiteres Opfer, der 24jährige Arbeiter Cris, erlitt leichte Brandwunden an den Händen und an Gesicht. Um ein Uhr Nachts ging man daran, die Grube auszuräumen, da wie es sich, etwa zehn Personen darin verhaftet worden sein sollen. In der Umgegend werden verschiedene Personen vermisst, von denen man vermuthet, daß sie bei der Explosion verunglückt sind.

Vor Kurzem hat, wie man der „Z. M.“ mittheilt, Professor G. W. Vogel in Berlin ein Verfahren entdeckt, die Farben auf Photographien in richtigerem Verhältnisse wiederzugeben, als dies bisher möglich. Bekanntlich wird das Gelb auf Photographien dunkel, das Blau hell, und nur eine mühsame Negativretouche vermochte diesen — namentlich bei photographischer Vervielfältigung von Delgemälden, aber nicht selten auch bei Bildnisaufnahmen föhrenden — Uebelstände zu begegnen. Bereits früher hatte Vogel angegeben, daß man Bromsilber empfindlich machen könne für die sogenannten chemisch unvollkommenen Farbenstrahlen durch Zusatz von Stoffen, welche jene Strahlen optisch auffangen, und später war von demselben Gelehrten das Cochin als geeigneter Aufsaugungsstoff erkannt worden. Inzwischen hatte die Forschung noch keine genügenden praktischen Ergebnisse gezeigt. Nunmehr ist es Vogel gelungen, das Verfahren so weit auszubilden, daß Gelb, Roth und Blau in den richtigen Tonabstufungen erhalten werden. Verschiedentliche von geschäftlicher Seite ihm gemachte, sehr vortheilhafte Anerbietungen, gerichtet auf Ueberlassung des Verfahrens, ablehnend, hat Vogel einen Vorschlag der Gesellschaft zur Förderung der Photographie angenommen, welcher dahin geht, gegen ein Ehrengehalt die Erfindung der Desfinitivität preiszugeben.

[Zu dem Raubfall in Hamburg] wird weiter mitgetheilt, daß der Verbrecher seine That ganz und gar geändert hat. Er benimmt sich jetzt wie ein Erzsummerer und behauptet, ein Graf Danau zu sein, der von den Erzsummern seiner Güter Leibe und sich seit etwa 4 Wochen in den ersten Höhlen Hamburgs aufgehalten habe. Von dem Raubfall wisse er nichts; er sei zufällig bei Herrn Kaner eingetreten, um eine Danknote zu wechseln; da habe er im Lokale zwei Männer in heftigem Handgemenge getroffen und sei daher, um dem unlieblichen Schauplatz zu entgehen, schnell fortgelaufen. Nach den bei ihm gefundenen Waffen befragt, erklärte er, diejelben seiner persönlichen Sicherheit wegen bei sich geführt zu haben. Auch will er seine Anstunft über den Erwerb des bei ihm vorgefundenen Geldes geben. Aus Notizen, die man bei ihm vorfand, vermutet man, daß er zu einer Bande gehört, die durch Raub und Diebstahl ihr Dasein fristet. Der offenbar höchst raffinierte Verbrecher wird photographirt und sein Bildniß nach den verschiedensten Richtungen hin verfertigt werden. Auf der Suche nach den Genossen des Vornemann haben bereits mehrere Verhaftungen stattgefunden, die bis jetzt ohne Resultat geblieben sind. Verschiedene Spuren lassen allerdings darauf schließen, daß nach miltungener That die Verbrecher sich schleunigst von hier entfernt haben. Es haben sich in Folge dessen mehrere Beamte nach auswärts begeben, um dort die Nachforschungen aufzunehmen. Am meisten scheint dabei Bremen in Betracht zu kommen. Weiter die Personen der Thätigen sind inzwischen von einem Wirtze in der Niderenstraße, bei dem die drei Raubgenossen die Nacht vor ihrer That logirt haben, verschiedene zuverlässige Angaben gemacht worden, die hinsichtlich die Entdeckung der Verbrecher erleichtern helfen. — Bemerket sei noch, daß vor einigen Tagen bei einem auf der Elternherbrücke wohnenden Weidweber zwei Männer waren, welche angeblich Geld umwechseln wollten und dabei in auffälliger Weise das Total missterten. Ein in der Nähe des Geldewechslers wohnender Geschäftsmann erkennt in dem verhafteten Vornemann

einen der unheimlichen Besucher des Geldewechslers. Ein junger Mensch, welcher zur Zeit des Ueberfalles in dem Hause Nr. 51 am Altemwall Cigarren abliefern wollte, wurde von dem hinausführenden Vornemann zur Erde geworfen.

Der fünfzehnjährige Prinz Joseph von Sachsen-Koburg, ein Sohn des brasilianischen Admirals Prinzen Ludwig August von Sachsen-Koburg, der sich mit seiner Großmutter, der Herzogin-Witwe Clementine von Sachsen-Koburg, in Aufsee aufhält, ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, bei Besichtigung der Triffelwand, die sich am Alt-Ausser-See erhebt, herabgekracht und hat schwere Verletzungen erlitten. Der junge Prinz machte mit Erlaubnis seiner Großmutter in Begleitung des Prinzen Heinrich von Gharres einen kleinen Spaziergang ohne seinen Hofmeister und benützte diese Gelegenheit, um die Triffelwand zu besteigen und dort Alpenblumen zu pflücken. Gleich beim Austritte aus dem Walde auf das nackte Gebirge stürzte Prinz Ludwig etwa fünfzehn Meter tief die steile Felswand herab; er fiel mehrere Male auf, brach das Schläfenbein und zog sich mehrfache tiefe und gefährliche Verwundungen der Schädelhaut zu. Leider ist, wie das ärztliche Barere lautet, eine Fissur der Schädelbasis nicht ausgeschlossen. Der Prinz von Gharres stieg sofort zu dem Schmerzerlegten nieder; er schrieb einen Zettel an die Angehörigen, in welchem er um Hilfe bat, und eilte dann zu dem inzwischen bewußtlos gewordenen Cousin zurück. Die Herzoge von Gharres und Gharres verfügten sich in Begleitung zahlreicher Träger sofort auf den Unglücksplatz, wohin auch Dr. Fawarier mit folgte. Der verunglückte Prinz wurde auf eine improvisirte Tragbahre gelegt und mühselig herabgebracht. Professor Wittich wurde dem telegraphisch an das Krankenlager berufen und der so schwer Verwundete mit dem Sterbekamernaten versehen.

Aus Tiflis meldet eine Kautschuk Depesche vom 29. v. M.: Baadshin Mirza, der Sohn des persischen Prinzen Dschamir Mirza, der seit langer Zeit auf russischem Territorium anständig war, sei am 20. v. M. in Susha ermordet worden. Zwei Diener des Ermordeten und fünf Diener seien verhaftet.

Aus München wird dem „Z. M.“ depeeschirt: In der gestrigen Aufführung der „Euerdämmerung“ im Hoftheater ereignete sich eine furchtbare Scene. Während des Vorspiels des dritten Aktes erlitten plötzlich viermal entsetzliche, marktunordnende Schreie; das Orchester hörte auf zu spielen. Ein Besucher, ein Architekt Hummel aus Wien, war plötzlich wahnsinnig geworden, hatte sich auf eine im Parter neben ihm sitzende Dame, die Frau des Württembergers Schindler, gestürzt und versuchte, dieselbe zu erdrücken. Sechs Herren trugen auf den Plätzen, es eilte auf die scheidende Klause, bis unter der Hilfe eines Arztes der Irrenjunge herausstransportirt wurde. Einige Damen fielen in Ohnmacht.

### Neueste Mittheilungen.

Berlin, 3. September.

Die Leiche des verstorbenen Postkafers Lord Amphill kam am Sonnabend in London an. Auf dem Victoriaabgange hatten sich der Herzog von Bedford und andere nächste Anverwandte des verstorbenen Pairs eingefunden. Im Laufe des Tages erfolgte die Ueberführung der sterblichen Hülle nach Gheneys, wo die Beerdigung nächsten Mittwoch stattfand.

Aus dem amtlichen Berichte des französischen Admirals Courbet über seine Aktion in Fuzschu ist zu entnehmen, daß die Chinesen, anstatt den Wiktrom mit Torpedos zu sperren, nur eiserne Ketten vorgezogen hatten, die sofort von den Franzosen mit Leichtigkeit gesprengt wurden. Die französischen Verluste bei der ganzen Unternehmung betragen nur: 10 Tode, darunter 1 Offizier, 13 Schwerverwundete, darunter 1 Offizier, 28 Leichtverwundete, darunter 1 höherer Offizier und 3 Subaltern-Offiziere. Im Ganzen 61 Mann.

In der Dptantenfrage hat der Statthalter von Elsaß-Lothringen eine höchst wichtige Verfügung erlassen. Es ist nämlich festgesetzt, daß nicht weniger als 14 924 Personen in Reichsland wohnen, die als Franzosen angesehen werden wollen, zusammen 4585 Familienstände. Wenn alle diese Leute mit ihrer sämtlichen Nachkommenschaft dauernd als Franzosen gelten wollten, so würden sie mit der Zeit förmliche französische Kolonien im Reichslande bilden, die an Kopfzahl stets wachsen würden. Durch all diese Berechnung zieht der Erlaß des Statthalters einen Strich. Derselbe bestimmt nämlich, daß der bisherige Zustand nur so lange fortzudauern soll, bis einer der Söhne jener Familien das wehrpflichtige Alter erreicht. Alsdann aber soll, wenn gegen die Naturalisation der betreffenden Familie keine Bedenten vorliegen, der Vater befragt werden, ob er sich oder seinen Sohn naturalisiren lassen wolle. Geschieht das, ist die Sache erledigt. Weigert er sich, so kann zwar er und seine übrige Familie im Reichsland bleiben, sein Sohn aber wird ausgewiesen und darf höchstens 14 Tage bis 3 Wochen jährlich besuchsweise zurückkehren. Liegen gegen die Naturalisation der Familie Bedenten vor, so soll die Familie zwar ungehindert wohnen bleiben, der Sohn aber ist auszuweisen.

Außer jenen Familien sind noch 696 Familienwohnhände auf Vorschlag der Dptanten-Kommission als Ausländer anerkannt und ins Land zurückgeführt. Mit dieser und ihren Söhnen soll genau in derselben Weise verfahren werden. — Die als Ausländer anerkannte Unverheirateten sind, sofern nicht Bedenten gegen ihre Naturalisation vorliegen, bei ihrer Verheirathung zu fragen, ob sie sich naturalisiren lassen wollen oder nicht. Wenn nicht, so können sie entweder noch vor Eingehung ihrer Ehe ausgewiesen werden oder das Hierbleiben ihnen nur unter der Bedingung gestattet werden, daß die aus der Ehe hervorgehenden Söhne von ihrem wehrpflichtigen Alter an ausgewiesen werden, wenn sie sich nicht naturalisiren lassen. — Endlich sind viele junge Leute mit Entlassungsurkunden ausgewandert und im wehrpflichtigen Alter zurückgeführt, um

dauernd im Reichslande zu bleiben. In Bezug auf diese sagt der Erlaß: Der Aufenthalt dieser jungen Leute, welche, obgleich in Elsaß-Lothringen geboren, doch der Pflicht, im Deutschen Heere zu dienen, nicht nachgegeben sind, macht einen bösen Eindruck auf alle Elsaß-Lothringer, welche dieser Vaterlandspflicht treu genügt haben. Außerdem liegt hierin etwas die Aristokratie Beinträchtendes und der Gleichheit vor dem Geize Widersprechendes. Diese jungen Leute gehören meistens den reicheren Ständen an, welche genug Vermögen besitzen, ihre Söhne im Auslande erziehen zu lassen, was ärmeren Leuten, wenn sie es auch wollten, nicht möglich ist. Gegenwärtig befinden sich 359 junge Leute, welche mit Entlassungsurkunden ausgewandert und nach Elsaß-Lothringen zurückgeführt sind, im Lande. Es wird daher bestimmt, daß alle diese jungen Leute binnen vier Wochen den Nachweis zu liefern haben, daß sie eine freie Staatsangehörigkeit erworben und sie nicht wieder verloren haben. Wer diesen Nachweis nicht liefern kann, wird sofort in die Deutsche Armee eingezogen. Wer aber nachweist, daß er Ausländer ist, wird sofort ausgewiesen und darf im Laufe eines Jahres höchstens auf zwei bis drei Wochen nach Hause zurückkehren. Dieser Erlaß wird sogleich in ganz Deutschland mit Freude und Genugthuung begrüßt werden.

### Telegraphische Nachrichten.

Wien, 2. September. Die Regierung hat bei dem Gewerbetage einen Vertreter ernannt, um die Wünsche und Bedürfnisse desselben unmittelbar wahrzunehmen und hierüber Bericht zu erstatten.

Bern, 2. September. Der schweizerische Bundesrat hat heute die gegen den Kantou Oesf mit Hündin auf Choleraerbfürchtungen erlassenen sanitärischen Verfügungen zurückgenommen. Das ganze Gebiet der schweizerischen Eigenoffenschaft ist von der Cholera frei. — Die Basler Konferenz hat sich auf die Vorzüge des Bundesrats (Erklärung eines apostolischen Vikars im Kantou Tessin und Neugründung eines Bistums in Basel) geeinigt. Zu Ehren der Konferenzdelegirten hatte der Bundesrat heute ein Diner veranstaltet.

Ueber die Sedanfeier auswärts liegen folgende Depeschen vor:

Leipzig, 2. September. Nachdem bereits am gestrigen Abend unter zahlreicher Theilnahme der Behörden, Vereine, Schulen und des Publikums ein eindrucksvoller Zug nach dem Napoleonsdenkmal stattgefunden, wo unter Freude und Gesang Brandfeuer lebten, an welche sich Festamme und Konzerte angeschlossen, wurde der feierliche Zug durch Abmarsch in den geschmückten Straßen eröffnet. Nach einer kurzen Fahrt an der Friedensecke verarmte sich ein zahlreiches Publikum zum Festgottesdienste in der Nikolaikirche. Von verchiedenen Orten erlöste Himmelfahrt. Nachmittags ordnete sich ein imposanter Festzug; der Föhrende hielt Herr Professor Dr. Röhrs. Nach einem allgemeinen Gebete setzte sich der Zug unter Begleitung von 11 Musikkorps und den Märschmärschen der hiesigen Orchestervereine in Bewegung nach dem neuen Schützenhaus. Abends findet elektrische Erleuchtung des Festplatzes und großes Feuerwerk statt. Die Stadt, namentlich die öffentlichen Gebäude und viele Privatwohnungen sind festlich geschmückt; die Geschäftslödale meistens geschlossen. Die Straßen durchzieht ein patriotisch begeistertes Publikum.

Wetmar, 2. September. Die Sedanfeier ist durch Gottesdienste, Feste in den Schulen und Aufzüge der Arbeitervereine auf das Festlichste begangen worden.

Breslau, 2. September. Am Anlaß der Sedanfeier prangen die Straßen in reichem Blaugenschmuck, die öffentlichen Denkmäler sind festlich geschmückt, zahlreiche Schaufenster sind mit den Wästen ihrer Wirtshäuser des Kaisers und der Kaiserin um anderer Wirtshäuser des königlichen Hauses prächtig dekoriert. Der Zimmerlehn des zur Vorfeier des Sedanfestes bereits gestern Abend einen imposanten Festzug durch die Straßen der Stadt veranstaltete, welcher mit Abführung von patriotischen Liedern schloß. Heute Vormittag wurden in allen Schulen und Lehranstalten Feste und in den Kirchen Festgottesdienste abgehalten. Mittags von 12 bis 1 Upr erlönte vom Rathhausstürze Himmelfahrt. Zahlreiche Vereine und Gesellschaften haben für die Nachmittags Feste und Festspiele veranstaltet, ebenf finden in vielen öffentlichen Gärten Festlichkeiten statt.

Köfen, 2. September. Nachdem bereits am Sonntag zur Vorfeier des Sedanfestes der landwirthschaftlichen und zahlreicher Theilnahme größerer Festlichkeiten veranstaltet hatte, fand heute die eigentliche Feier in der gewohnten Weise durch Feste in den Schulen u. s. w. statt. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Duisburg, 2. September. Zur Feier des Sedanfestes ist die Stadt reich mit Flaggen geschmückt. Vormittags fanden Festgottesdienste in den Kirchen und Feiertagsfesten in der Schulen statt, Nachmittags eine Kinderfeier auf dem Kaiserberg. Abends veranstaltet der deutsche Verein ein Festbanket.

Wiesbaden, 2. September. Die Feier des Sedanfestes wurde heute früh durch Glockenläute eingeleitet, Vormittags wurde in allen Kirchen Gottesdienst abgehalten. Nachmittags 2 Upr fand die feierliche Eröffnung des neuen Rathhauses statt, hierauf Festzug aller Vereine nach dem Neroberg zum Volkstheater.

Bremen, 2. September. Der auf im Marktplatz veranstalteten Sedanfeier wohnten alle Mitglieder des Senats und der Bürgerchaft, des Richterkollegiums, sowie die Mitglieder der Handelskammer, die übrigen Korporationen und ein nach Tausenden zählendes Publikum aus allen Klassen der Bevölkerung bei. Die Festred hielt Pastor Dr. Perzig, am Schluß derselben sang die ganze Versammlung den Choral: „Nun danket alle Gott,“ worauf alle Glöden zu läuten begannen und 101 kanonische Glocken gelöst wurden. Nachmittags findet ein Volkfest auf dem Schützenpöze statt. Die Stadt ist überall reich mit Flaggen geschmückt.



## Bekanntmachung.

### Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag betreffend.

Befußt der schleunigst zu bewirkenden Aufstellung einer neuen Wählerliste werden wir in diesen Tagen einem jeden Hausbesitzer eine Liste befußt Eintragung der in seinem Hause wohnenden Wähler durch die betreffenden Kreis- Polizei- Serenanten zugehen lassen. Wir erwarten, daß die Hausbesitzer oder die sie vertretenden Personen diese Eintragung mit der größten Genauigkeit und unter sorgfältiger Beachtung der den Listen vorgedruckten Anweisung vollständig bewirken werden, da sie dafür verantwortlich gemacht werden müssen, wenn ein wahlberechtigter Hausgenosse durch Nichtaufnahme in die Liste in seinem Wahlrechte verliert, oder aber eine nicht wahlberechtigte Person in dieselbe eingetragen werden sollte.

Den wahlberechtigten Wählern aber empfehlen wir angelegentlich, auch selbst darauf zu achten, daß ihre Eintragung in die Hauslisten erfolgt, damit die Aufstellung der Wählerliste diesbezüglich richtig und vollständig erfolgen kann.

Wähler für den Reichstag ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat.

Für Personen des Soldatenstandes des Heeres und der Marine ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;
- 2) Personen, über deren Vermögen Konkurs oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Konkurs- oder Fallitverfahrens;
- 3) Personen, welche eine Armen-Unterstützung aus öffentlichen oder Gemeindevermitteln beziehen, oder in letzter der Wahl vorangegangenen Jahre bezogen haben;
- 4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in die Rechte wieder eingeleitet sind.

Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß jeder Wähler nur in dem Wahlbezirk, in welchem er zur Zeit der Eintragung in die einzelnen Hauslisten wohnt, in die Liste dieses Bezirks aufgenommen und in letzterem zur Wahl zugelassen werden wird, da auf die nach Wiedereröffnung der Hauslisten eintretenden Wohnungsveränderungen keine Rücksicht genommen werden kann.

Die Wiedereröffnung der Listen muß wegen der Dringlichkeit der Sache sehr beschleunigt werden und empfehlen wir deshalb unseren Mitbürgern recht angelegentlich, deren Ausfüllung sofort nach Empfang und ohne Verzug zu bewirken.

Halle a. S., den 3. September 1884.

Der Magistrat.  
Stadte.

## Bekanntmachung.

### Allerhöchster Erlass.

Um denjenigen Theilnehmern an dem Kriege von 1870/71, welche in Folge erlittener innerer Dienstbeschädigung inwalde geworden, wegen Ablaufs der gesetzlichen Präklusivfrist aber zur Geltendmachung von Versorgungsansprüchen nicht berechtigt sind, durch Gnadenbewilligungen zu Hilfe zu kommen, bestimme Ich, daß die Unterstützungsgehülfe der bezeichneten Invaliden einer wohlwollenden Prüfung unterzogen und Mit der Gnadenbewilligung aus Meinem Dispositions-Fonds bei der Reichshauptkasse unterbreitet werden, sofern Thatsachen nachgewiesen sind, welche die Ueberzeugung von dem ursächlichen Zusammenhang der Krankheit mit der im Kriege erlittenen Dienstbeschädigung zu begründen vermögen. Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen.

Halle a. S., den 22. Juli 1884.

gez. Wilhelm.  
gez. von Bismarck.

An den Reichskanzler.

Vorliegender Erlass wird auf Befehl des königlichen General-Kommandos IV. Armee-Korps hierdurch mit Nachsichtem zum allgemeinen Kenntniß gebracht:

Unterstützungs-Gehülfe der bezeichneten Invaliden sind beim Landwehr-Bezirks-Kommando bezw. denjenigen Bezirks-Gewehrbataillien mündlich oder schriftlich anzubringen, in deren Bezirk die Betroffenen wohnen. Erstere erwachen den Besenten hierdurch nicht. Derartige Gesuche werden unter der Voraussetzung, daß ein Lebenswandel des Bittstellers vorliegt, welcher diesen einer Allerhöchsten Gnadenbewilligung nicht unwürdig erscheinen läßt, bei Erfüllung folgender Bedingungen:

- a. einer durch Krankheit angeholenen oder verminderten Erwerbsfähigkeit, welche eine Unterstützungsbedürftigkeit begründet,
- b. dem Nachweis von Thatsachen, welche die Ueberzeugung von dem ursächlichen Zusammenhang der Krankheit mit einer im Kriege von 1870/71 erlittenen inneren Dienstbeschädigung zu begründen vermögen,

Seiner Majestät dem Kaiser und Könige befürwortend vorgelegt werden.

In diesem Jahre werden die Bittsteller sofort nach Einreichung der Gesuche militärisch untersucht und dazu beordert. Bis auf Weiteres finden diese Untersuchungen jeden Sonnabend im hiesigen Garnison-Kazareth statt. Im nächsten Jahre sind die Gesuche so rechtzeitig vorzubringen, daß dieselben beim Erlasseschäfte im Frühjahre geprüft werden können.

Gesuche, denen es an jeder Thatsächlichen Begründung fehlt, werden schon vom unterzeichneten Kommando abgewiesen.

### Königliches Bezirks-Kommando Halle.

gez. v. Marschall.  
Oberst z. D. und Bezirks-Kommandeur.

## Polizei-Verordnung,

### betreffend die Anzeigepflicht beim Auftreten der Diphtheritis.

Da die zu den ansteckenden Krankheiten gehörende Diphtherie häufig epidemisch auftritt und es daher erforderlich ist, daß rechtzeitig die durch das Regulativ vom 8. August 1835 (G. S. S. 241) vorgeschriebenen sanitätspolizeilichen Maßnahmen ergriffen werden, so bestimme ich, unter Bezugnahme auf den § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1833 (G. S. S. 195), sowie auf die §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks das folgende:

§ 1. Jeder Arzt ist verpflichtet, sobald bösartige und epidemisch sich verbreitende Fälle von Diphtheritis in seiner Praxis vorkommen, der Ortspolizeibehörde davon ungesäumt Anzeige zu machen.

§ 2. Wird von der Ortspolizeibehörde die Erlangung der Kenntniß von dem Fortgange der Epidemie für erforderlich erachtet, und zu dem Zweck eine besondere Aufforderung zur Anzeige durch das zu amtlichen Bekanntmachungen bestimmte Blatt erlassen, so ist außer den Ärzten auch jedes Familienhaupt und jeder Hauswirth verpflichtet, von jedem in seine Familie bez. seinem Hause vorkommenden Erkrankungsfall an Diphtheritis unter Angabe des Namens und der Wohnung des Erkrankten, der Ortspolizeibehörde ungesäumt Anzeige zu machen.

§ 3. Wer die im Vorstehenden vorgeschriebene Anzeige unterläßt, oder dieselbe nicht rechtzeitig macht, wird mit Geldbuße bis zu 30 Mark, im Unermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Halle a. S., den 27. August 1884.

Der königliche Regierungspräsident.  
von Diebst.

Eine ärztlich gepr. Krankenwärterin sucht Stellung. Zu erst. Saalberg 7 b. Eisenberg. Ein Kind wird mit gestillt. Zu erst. Heilstraße 38.

## Versteigerung.

Die durch Verbreiterung der „Schwarzen Brücke“ gewonnenen Sandsteine sollen Freitag den 5. September Vormittag 10 Uhr meistbietend auf der Baustelle verkauft werden.  
Halle a. S., den 3. September 1884.  
Der Stadtbaurath.  
Eckhausen.

## Neues Theater.

Vorläufige Anzeige.

Samstag den 7. September c. r.

### Erste Gastvorstellung

der Great American Central-Troupe

from the Broadway-Theater in New-York.

Ein Ensemble berühmter Spezialitäten, genannt

Die Elite der Künstlerwelt.

Alles Nähere befragen spätere Anzeigen.

## Badenbörbau,

complett, circa 2-3 1/2 m breit, wird zu

laufen gesucht.

Offerten unter A. 2. 3121 an

Rud. Mosse, Brüderstr. 6, erbeten.

## Lumpensortirerinnen

werden bei dauernder Beschäftigung und hohem

Accord gesucht. Nähererstraße 8b.

Arbeiter-Frauen finden Beschäftigung

auf dem Friedhof. C. Richter.

Eine unabh. Frau oder Mädchen als Auf-

wartung gesucht. Niemeyststraße 4.

Aufwartung für sofort gesucht

„Prinz Carl.“

Gesucht sofort: Köchinnen, Jungfern,

Stuben-, Haus- u. Kinder mädchen

b. Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Die Bel-Stage Buchererstr. 63, be-

sitzend aus 6 Piecen, großem Corridor

und vollständigem Zubehör, sowie Garten-

benutzung, in gesunder, freier Lage, ist

per sofort oder später preiswerth zu ver-

mieten. Näheres Buchererstr. 64.

2. Stage große Ulrichstraße 58 ist

zum 1. Oct. zu vermieten.

Wohnungen zu 60 u. 36 Thlr. Pfännerhöhe 1a

Mittlere Wohnung verm. Pfännerhöhe 7.

Kl. Stube zu verm. Kanitzgasse 3.



Ein gelber Dackelhund mit Steuermarkte ist

entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben

an der Schwemme 3.

## Interim-Stadt-Theater.

Donnerstag den 4. September.

Zweites Gastspiel der amerif.

Grotesk-Fänzer

The Original Phoites Company.

Auftreten der berühmten

Mouche d'or

(Goldfliege) Signora Haynan

Scene Humoristique.

Grand act fantaisque,

ausgeführt von The Phoites Company.

Zum Schluß:

Teufels Schabernack.

Große Pantomime,

ausgeführt von 20 Personen, unter Mit-

wirkung der Sign. Haynan (Goldfliege).

Besonders zu bemerken: Der todte lebende

Mephisto. Der Kopf der Pata Morgana.

Das tanzende Skelett. Der Nietenprung,

arrangirt von Herrn Johny Phoites.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Tages-Billetverkauf: Großer Schlamme 4, 1,

von 10-12 Uhr und von 3-5 Uhr.

Alles Nähere die Tageszettel.

Freitag: Drittes Gastspiel.

**Hohplatz!**  
**J. Winkler's**  
**g. anatomisch-**  
**patholog. Museum**  
ist tägl. geöff. v. früh 9 bis  
Abends 10 Uhr.  
Entrée 30 s. Militär 25 s.  
Keu! Der Keu!  
anatomische Herkules.  
Keu! Lufrührrenoperat.  
Freitag 6. Sept. Damentag  
Separatverkauf v. Frauen-  
u. Kinderkrankheiten! Ma-  
joren, Scharlach, Pocken u. a. m.

## Nur noch kurze Zeit! Eden-Theater.

Heute Donnerstag

Grosse Gala-Vorstellung

mit ganz vorzüglich gewähltem

Programm.

Aufführung von Dr. Schenk's

einig in ihrer Art existirenden

großartigen

## Original-Geister-

## und Gespenster-

## Erscheinungen.

## Satanstreiche,

oder:

Die Schredenmacht in

den unterirdischen

Grabgewölben v. Rom.

## Große Pantomime

mit geheimnißvollen Erscheinungen und

Verwandlungen und Anwendung

electr. Lichts und Feuer-Effekten.

(NB. Wache ein geprübtes Publikum

aufmerksam, daß die Geistererschei-

nungen in meinem Theater nur in voll-

kommenster Manier ausgeführt werden.)

Die schwebenden

Engelsköpfehen.

Große Scene mit Gesang.

Derber: Die Zauberwelt.

Keu! Keu!

Animela's

Feentempel.

Auftreten des

vorzügl. Baugredners

der Gegenwart

mit seiner weltweisen Familie.

Die Reise Prinz

Heinrich's um die Erde.

Zum Schluß:

Der Kampf mit den

Höllengeistern der Unter-

welt.

Kassen: Eröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Während des Hofmarktes

täglich 2 Vorstellungen,

4 und 8 Uhr.

Halleischer Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Uebung.

Gold. Medaill. u. 2 Bild. verl. Der ehrs. Find.

u. dasselbe a. gute Bel. abg. Augustfahr. 1, 1.

Gräziden Dant.

Zurückgekehrt vom Grabe uneres und zu früh

dasiggelebenden Ant. Neffens und Cousins,

des Kaufmann Wilhelm Mühlner,

sagen wir Allen, welche seinen Sarg so reich

mit Kronen und Kränzen schmückten, ins-

besondere aber Herrn Pastor Knuth für sein

streichendes Worte am Grabe, sowie den

wertigen Mitgliebrern des „Kaufm. Vereins

Lactitia“, welche ihn zu seiner letzten Ruhe

geleiteten, unsern herzlichsten Dank.

Halle a/S., den 3. September 1884.

Die Hinterbliebenen,